

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Coburg

„Betriebswirtschaft“ (M.A.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vertragsschluss am: 7. Juni 2013

Eingang der Selbstdokumentation: 1. Februar 2014

Datum der Vor-Ort-Begehung: 9./10. Juli 2014

Fachausschuss und Federführung: Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Clemens Bockmann

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 29. September 2014, 30. Juni 2015

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Prof. Dr. Rainer Alt**, Lehrstuhlinhaber für Anwendungssysteme, Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Universität Leipzig
- **Sandy Klein**, Studentin im Studiengang „Management mittelständischer Unternehmen“ (M.A.), Hochschule für Wirtschaft und Technik Dresden
- **Dipl. Betriebswirt (FH) H. Jochen Schmahl**, Unternehmensberater, BrandRelationship Consulting
- **Prof. Dr. rer. pol. Norbert Zdrawomyslaw**, Professor für BWL, insbesondere Rechnungswesen, Fachbereich Wirtschaft, Fachhochschule Stralsund
- **Prof. em. Dr. Hartmut Völcker**, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Hochschule für Wirtschaft und Technik Dresden

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als Prüfungsgrundlage dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

Inhaltsverzeichnis

I	Ablauf des Akkreditierungsverfahrens	1
II	Ausgangslage	3
	1 Kurzportrait der Hochschule	3
	2 Kurzinformationen zum Studiengang	3
III	Darstellung und Bewertung	4
	1 Ziele	4
	1.1 Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät/des Fachbereichs	4
	1.2 Qualifikationsziele des Studiengangs	6
	2 Konzept	9
	2.1 Zugangsvoraussetzungen	9
	2.2 Studiengangsaufbau	10
	2.3 Modularisierung und Arbeitsbelastung	13
	2.4 Lernkontext	14
	2.5 Prüfungssystem	15
	3 Implementierung	16
	3.1 Ressourcen	16
	3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation	18
	3.3 Transparenz und Dokumentation	18
	3.4 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	20
	4 Qualitätsmanagement	21
	4.1 Organisationseinheiten	21
	4.2 Qualitätssicherungsinstrumente	22
	5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013	24
IV	Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN	26

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Coburg (Hochschule Coburg) führt ihre Tradition auf die herzogliche Baugewerkeschule zurück, die 1812 durch den herzoglich-sächsischen Architekten Friedrich Streib in Coburg gegründet wurde. Bis 1951 wurden bei wechselndem Namen der Hochschule Studierende als Ingenieure in Hoch- und Tiefbaustudiengängen ausgebildet, 1960 kamen dann die Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik hinzu. Nach Schaffung der Fachhochschulen (nach dem BayHSchG) im Jahr 1971 kamen die Ausbildungsrichtungen „Wirtschaft“ und „Sozialwesen“ hinzu, angegliedert wurde auch „Textiltechnik und -gestaltung“.

Aktuell gibt es an der Hochschule Coburg sechs Fakultäten: Design, Wirtschaft, Elektrotechnik und Informatik, Maschinenbau und Automobiltechnik, Angewandte Naturwissenschaften sowie Soziale Arbeit und Gesundheit.

An der Hochschule Coburg sind 4.752 Studierende eingeschrieben. Die Studierenden verteilen sich auf 33 Studiengänge, davon 20 grundständige (Stand: 2014). In grundständigen Studiengängen studiert die überwiegende Mehrheit der Studierenden. 113 Professoren lehren an der Hochschule Coburg. Unterstützt werden sie von 36 Akademischen Räten sowie Lehrkräften für besondere Aufgaben und 287 Mitarbeitern der Administration.

2 Kurzinformationen zum Studiengang

Der Masterstudiengang „Betriebswirtschaft“ (M.A.) (BW) wurde zum Sommersemester 2011 an der Fakultät Wirtschaft als konsekutiver Masterstudiengang eingeführt. Die Regelstudienzeit umfasst drei Semester (90 ECTS-Punkte). Winters wie sommers können sich Studienanfänger einschreiben, wobei keine zahlenmäßige Begrenzung angegeben ist.

Der Masterstudiengang BW setzt auf den Studiengang „Betriebswirtschaft“ (B.A.) auf, der siebensemestrig (210 ECTS-Punkte) für 140 Studierende jährlich angeboten wird. Ebenfalls steht der Studiengang BW den Absolventen des zweiten Bachelorstudiengangs der Fakultät offen – nämlich dem Studiengang „Versicherungswirtschaft“ (B.A.). Beide grundständigen Studiengänge werden in einer Vollzeitvariante und einer dualen Variante angeboten.

Vom Institut für lebenslanges Lernen werden folgende weiterbildende Studiengänge angeboten, die mit dem Angebot der Fakultät Wirtschaft verbunden sind: „Versicherungswirtschaft“ (B.A.) (berufsbegleitend), „Versicherungsmanagement“ (M.A.) und „Financial Management“ (M.A.).

III Darstellung und Bewertung

1 Ziele

1.1 Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät/des Fachbereichs

Die Hochschule Coburg will sich mittelfristig stärker auf qualitative Ziele konzentrieren, nachdem sie zuletzt eine Phase erheblichen Wachstums erlebt hatte. Das Wachstum erfolgte einerseits durch die steigender Studierendenzahl in existierenden Studiengängen (doppelte Jahrgänge), andererseits durch Etablierung neuer Studiengänge und hier insbesondere durch Einrichtung von Masterstudiengängen sowie die Einrichtung von Institutionen der angewandten Forschung.

Zur strategischen Ausrichtung 2009 und 2010 mit breiter Beteiligung der unterschiedlichen Gruppen der Hochschule ein hochschulweites Leitbild erarbeitet und etabliert. Dieses beinhaltet einen themenbezogenen Anhang, der konkrete Leitlinien für die Umsetzung umfasst. Der Masterstudiengang BW orientiert sich mit seinen Qualifikationszielen, nämlich Schlüssel- und Handlungskompetenzen zu vermitteln sowie die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, an dem Leitbild und dem „Mission Statement“ der Hochschule Coburg. Im Rahmen dieses Studiengangs sind die Hochschulmitglieder bestrebt die Mission umzusetzen, die Hochschule zu einem Ort der Kreativität, Inspiration und der Menschlichkeit zu machen. Die ganzheitliche Bildung, Forschung und Hochschulentwicklung steht im Vordergrund. Zur Realisierung dieser Zielsetzung wird dem Angebot eines breiten Fächerspektrums und diversen Weiterbildungsveranstaltungen ein besonderes Augenmerk gewidmet. In dem breiten Studien- und Weiterbildungsangebot (u.a. des Wissenschafts- und Kulturzentrums, die Reihe „Studium Generale“) und der fachlich übergreifenden Zusammenarbeit liegt die besondere Stärke der Hochschule. Grundsätzlich können sich die Studierenden im Sinne eines Cafeteria-Angebots ihr individuelles Fächer-Menü zusammenstellen.

Mit dem Projekt „Der Coburger Weg“, der durch den Qualitätspakt Lehre finanziert wird, hat die Hochschule fachübergreifende Lehre und individuelle Förderung in viele Studiengänge eingebaut. Interdisziplinarität und Persönlichkeitsbildung sind zentrale Ausbildungsziele mit dem Anspruch, Absolventen zu formen, die ihre Entscheidungen sorgsam abwägen können und nicht zu allen Dingen eine schnelle, oberflächliche Antwort präsentieren. Studierende sollen zum Denken angeregt werden. Sie sollen das Rüstzeug erhalten, sich mit Nachhaltigkeitsaspekten in allen gesellschaftlichen Bereichen auseinanderzusetzen. Außerdem sollen sie durch umfangreiche Lehr-, Weiterbildungs- und Forschungsangebote in die Lage versetzt werden, die beruflichen Anforderungen in Profit- und Non-Profit-Organisationen gut meistern zu können.

Auch die Fakultät Wirtschaft hat sich ein eigenes Leitbild mit acht Leitmotiven gegeben:

1. Persönlichkeit: Wir gehen individuell auf die Studierenden ein, um ihre Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten zu fördern und zu stärken.
2. Partner: Wir verstehen uns als unabhängiger Partner der Wirtschaft in Bildung, Projekten und Forschung.
3. Berufsfeldorientierung: Wir bieten eine wissenschaftlich fundierte berufsfeldbezogene Ausbildung mit einem breiten und marktgerechten Spektrum. Die Ausbildung erfolgt praxisnah auf dem aktuellen Stand mit zielgerichteten Lehrmethoden.
4. Qualitäts- und Informationsmanagement: Wir setzen uns für Qualität in Lehre, Forschung und Weiterbildung ein. Wir offerieren ein effektives Prozess- und Informationsmanagement.
5. LET: Wir erwarten von allen Mitgliedern der Fakultät Leistungsbereitschaft (L), Eigeninitiative (E) und Teamgeist (T) und fördern diese.
6. Respekt: Wir pflegen den persönlichen Kontakt auf Basis gegenseitigen Respekts.
7. Offenheit: Wir begrüßen Menschen verschiedener Kulturen und bieten die Möglichkeit zu einer internationalen Orientierung.
8. Kontakt: Wir unterstützen die Pflege der Beziehungen zu unseren Absolventen.

Der Masterstudiengang BW ist sehr gut in die Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät eingebunden. Zum einen kann so in der Fakultät Wirtschaft das Ziel erreicht werden, jeden grundständigen Studiengang mit einem konsekutiven Masterangebot zu ergänzen; der Masterstudiengang BW dient in diesem Sinne als Ergänzung zum gleichnamigen Bachelorstudiengang. Zum anderen wird mit dem Masterstudiengang BW die stärkere Ausrichtung auf qualitative Ziele umgesetzt. Die Hochschule Coburg plant mittelfristig die Einrichtung eines fakultätsübergreifendes, interdisziplinären Masterkollegs als Vorstufe zu einem langfristig angestrebten Promotionskolleg, welches den 20-30 % der leistungsbesten Studierenden unter dem Arbeitstitel „Masterplus“ offen stehen soll. Als Forschungsthemen werden „Industrie 4.0“ bzw. „Wirtschaft 4.0“ diskutiert. Angestrebt wird die Etablierung des Masterkollegs zum Wintersemester 2015/16 oder 2016/17.

Einen eigenen Beirat hat die Fakultät Wirtschaft nicht, doch wurden bei der Entwicklung des Masterstudiengangs BW externe Berater bzw. Gutachter befragt, welche die Studien- und Qualifikationsziele ausnahmslos und ohne Abstriche begrüßt haben.

Rechtlich verbindliche Verordnungen wurden bei der Konzipierung und Entwicklung des Studiengangs umfassend berücksichtigt. Insbesondere entspricht der Masterstudiengang BW den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse, den Anforderun-

gen der Ländergemeinsamen und landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen und den verbindlichen Auslegungen durch den Akkreditierungsrat.

1.2 Qualifikationsziele des Studiengangs

Das zentrale Ziel des Masterstudiengangs BW ist es, Generalisten mit breiten beruflichen Einsatzmöglichkeiten auszubilden: „Ziel des Studiengangs ist es, eine vertiefte anwendungsbezogene wissenschaftliche Ausbildung im Bereich der Betriebswirtschaftslehre zu vermitteln und dabei auch weitere Möglichkeiten der Spezialisierung zu bieten. Aufbauend auf einem grundständigen Hochschulstudium vermittelt der Studiengang Kenntnisse und Fähigkeiten, die erforderlich sind, um hochqualifizierte Fach- und Führungsaufgaben in der Wirtschaft, in öffentlichen Institutionen sowie im Bereich der Wissenschaft und Forschung und Entwicklung wahrzunehmen.“ (§ 2 (1, 2) Studien- und Prüfungsordnung für den Masterstudiengang BW (SPO)).

Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. In den Beschreibungen der einzelnen Module wird nachvollziehbar dokumentiert, welche Fach- und Methodenkompetenzen sowie sonstige Kompetenzen erworben werden. Während in der Fächergruppe I („Wissenschaftliche Methoden und Propädeutika“), II („Wirtschaftswissenschaftliche Fächer“) und III („Betriebswirtschaftliche Fächer“) insbesondere die Fach- und Methodenkompetenz im Vordergrund steht, liegt der Schwerpunkt bei der Fächergruppe IV („Projekte und Abschlussarbeit“) darauf, wissenschaftliche Methoden und Kenntnisse anzuwenden, um im interdisziplinären Kontext relevante Problemstellungen zu erkennen und zu umsetzungsfähigen Lösungsansätzen zu führen. In der Bearbeitung von Projekten und Abschlussarbeiten wird den Studierenden durch Teamarbeit auch gesellschaftliche Verantwortung näher gebracht. Mit der Fächergruppe IV wird der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen Rechnung getragen wie auch der Fähigkeit zum Erlangen von Handlungskompetenzen.

Die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement wird curricular durch Lehrangebote zur Unternehmensethik und durch die Beschäftigung mit dem Thema Nachhaltigkeit gut verwirklicht. Obwohl Nachhaltigkeitsaspekte anders als ethische Fragestellungen nicht extra als Lehrveranstaltung ausgewiesen werden (Wahlpflichtfach der Fächergruppe I), sind sie jedoch in Fächergruppe III mehrfach verankert (bspw. im Produktion vor dem Hintergrund der Ressourceneffizienz). Ferner können die Studierenden auf Veranstaltungsangebote des „Wissenschafts- und Kulturzentrum“ sowie auf die Kurse in anderen Fakultäten zurückgreifen, um sich der Nachhaltigkeitsthematik stärker zu widmen.

Da die Masterstudiengänge nicht direkt am „Coburger Weg“ beteiligt sind, werden interdisziplinäre Angebote und Unterstützung direkt mit anderen Fakultäten (Informatik, Automobiltechnik) verhandelt. Insbesondere mit der Informatik wird intensiv zusammengearbeitet. zurückgegriffen werden. Bestimmte Veranstaltungen die zentral von der Hochschule angeboten werden,

können auf Module des Studiengangs angerechnet werden. Fremdsprachen bzw. englischsprachige Lehrveranstaltungen werden im Rahmen des Studiengangs nicht verpflichtend eingesetzt bzw. angeboten, aber es finden durchaus Vorträge und einzelne Veranstaltungen in englischer Sprache statt. Zusätzlich stehen den Studierenden extracurricular Aktivitäten wie bspw. die Teilnahme am „CAT Racing“ – dem Coburg Team für die „Formula Student Germany“ offen, wo Studierende des Masterstudiengangs BW sich vor allem im Finanzwesen und Marketing einbringen. Durch das mannigfaltige curriculare und extracurriculare, disziplinäre wie interdisziplinäre Angebot wird die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden nachhaltig gefördert.

Der Masterstudiengang BW fügt sich in das Leitbild der Hochschule gut ein. Die Besonderheit der generalistischen Ausbildung mit umfangreichen Wahlmöglichkeiten stimmt ebenso mit dem Konzept der Hochschule überein. Generell erfolgt die Umsetzung eher anwendungsbezogen als theoretisch orientiert; dies zeigt sich anhand des hohen Gewichts der Projektarbeiten. Dies wird von den Studierenden als Vorteil gegenüber anderen Betriebswirtschafts-Masterstudiengängen wahrgenommen. Der Einsatz von Gastdozenten aus der Wirtschaft und von mitwirkenden Projektpartnern verstärkt den Praxisbezug und vermittelt den Studierenden zusätzliche praktische Kenntnisse. Unterstützend wirkt hierbei die „informelle“ Zusammenarbeit mit bedeutenden Unternehmen vor Ort (Brose, HUK u.a.) im Hinblick auf die Schulung der Handlungskompetenz und die Erfordernisse für die Berufspraxis. Seitens der Professoren bestehen viele Kontakte zu kleinen und mittleren Unternehmen, die für die Erreichung der Qualitätsziele des Studiengangs förderlich sind. Außerdem wird eng mit der Industrie- und Handelskammer und dem Verband der bayerischen Wirtschaft zusammengearbeitet. Darüber hinaus erfolgt eine Unterstützung durch das „Forschungs- und Transferzentrum“. Soweit es sich um Kooperationsvereinbarungen handelt, werden einheitliche Kooperationsvorlagen von der zentralen Rechtsstelle verwendet. Für die Studierenden hat die starke Verbindung zur Industrie den Vorteil, dass die Berufsperspektiven nach dem Abschluss sehr gut sind. So schreiben aktuell ungefähr 80% der Studierenden ihre Masterarbeit bei einem Praxispartner bzw. im Unternehmen. Die Absolventen werden demnach sehr gut befähigt, eine qualitative Erwerbstätigkeit aufzunehmen.

Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Absolventen des Masterstudiengangs BW sind nach Auskunft der Studiengangsleitung hervorragend. Schon während des Studiums erhalten die Studierenden direkte Unterstützung von den Dozenten in Hinblick auf die Karriereplanung bzw. Jobsuche. Die Studierenden können außerdem den Career Service der Hochschule Coburg in Anspruch nehmen. Die Nachfrage nach Absolventen des Studiengangs BW ist einerseits daran abzulesen ist, dass die Zahl der Angebote von Masterarbeiten in Unternehmen die Nachfrage von Seiten der Studierenden regelmäßig überschreitet, andererseits die Absolventen i.d.R. binnen drei Monate nach Studienabschluss einer geregelte Arbeitstätigkeit nachgehen. Einige Studierende erhalten sogar bereits während ihres Studiums einen Arbeitsvertrag.

Der Fokus liegt im Masterstudiengang BW natürlich auf dem direkten Berufseinstieg, aber Karrieren in Wissenschaft und Forschung sind ein „Zukunftsprojekt“. Mit dem Studiengang ist zwar momentan lediglich eine hinreichende wissenschaftliche Befähigung gewährleistet, aber mit dem geplanten Masterplus-Programm soll eine Vorform des Graduiertenkollegs geschaffen werden, mit dem ein vorhandenes Forschungsdefizit behoben wird. Beabsichtigt ist, entsprechend der Interessens- und Leistungskompetenz der Studierenden eine Forschungs- und Publikationskultur zu schaffen. Gerade weil die Vergabe von Forschungsfreisemestern im Ermessen des Präsidenten liegt, sollten aber auch die Professoren Forschungsfreisemester und forschungsunterstützende Rahmenbedingungen offensiv und begründet einfordern.

Zielgruppe im Masterstudiengang BW sind Studierende mit einem ersten wirtschaftswissenschaftlichen oder verwandten Hochschulabschluss, die das Ziel verfolgen, weitergehende Kenntnisse und Fähigkeiten zu erhalten. Seit seiner Einführung sind sowohl die Anzahl der Bewerbungen als auch die Anzahl der Studienanfänger im Masterstudiengang BW kontinuierlich gestiegen. Für das Sommersemester 2011 bewarben sich 40 Studieninteressierte. Für das Wintersemester 2013/14 lag die Bewerberzahl bereits bei 127. Zugelassen wurden bis zum Wintersemester 2013/14 192 Studierende, von denen 90 Studierende den Studienplatz antraten. Während im Sommersemester 2011 elf Studierende das Masterstudium begonnen haben, konnten im Wintersemester 2013/14 bereits 32 Studienanfänger gezählt werden. Circa die Hälfte aller Bewerbungen geht auf Studierende der grundständigen Studiengänge der Hochschule Coburg zurück, die andere Hälfte jedoch kommt von anderen Hochschulen und Universitäten. Circa 5 % der Studierenden sind Ausländer. Bis zum Beginn des Wintersemesters 2013/14 haben 18 Studierende das Studium erfolgreich abgeschlossen. Auffallend ist die geringe Anzahl der Studierenden, die das Studium in der Regelstudienzeit absolvieren (ca. 20 %). Gründe sind weniger die Anzahl und Intensität der angebotenen Lehrveranstaltungen, als vielmehr die Tatsache, dass viele Studierenden während des Studiums bereits arbeiten bzw. Praktika absolvieren und einige zusätzlich ein Auslandssemester belegen. Der überwiegende Teil der Studierenden beendet das Studium bis einschließlich zum vierten Semester. Langzeitstudierende und Studienabbrecher sind abgesehen von Einzelfällen nicht vorhanden.

Insgesamt kommt die Gutachtergruppe in Bezug auf die Qualifikationsziele zu einer sehr guten Einschätzung.

2 Konzept

2.1 Zugangsvoraussetzungen

Die Zulassungsvoraussetzungen zum Masterstudiengang BW sind in der SPO ausführlich dargestellt (§ 3 (1) SPO): „Qualifikationsvoraussetzung für das Studium ist ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss sowie ein gleichwertiger in- oder ausländischer Abschluss im Umfang von mindestens 210 ECTS[-Punkte], davon mindestens einem praktischen Studiensemester mit einem Umfang von 30 ECTS[-Punkte], mit einer Gesamtnote von 2,5 oder besser, mit einer Note der Abschlussarbeit von 2,0 oder besser und im Bereich der Betriebswirtschaft, der Wirtschaftswissenschaften sowie verwandter grundständiger Studiengänge wie beispielsweise Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht, wobei die wirtschaftswissenschaftlichen Fachinhalte dieser Studiengänge überwiegen sollen.“ Die Zugangsvoraussetzungen entsprechen mit diesen Anforderungen der gängigen Praxis und sind grundsätzlich adäquat zur Ansprache der intendierten Zielgruppe. Brückenveranstaltung für fachfremde oder ausländische Studierenden werden nicht angeboten, sind aber aufgrund der fachlichen Passung der Bewerber (s.o.) und des geringen Ausländeranteils von weniger als 5 % nicht unbedingt erforderlich.

Ogleich zahlreiche Bewerber bereits vor dem Studium eine kaufmännische Berufsausbildung absolviert haben, ist eine Anrechnung derartiger Leistungen beim Zugang derzeit nicht möglich. Dennoch ist zu hinterfragen, ob für die Zulassung ausschließlich Noten aus dem Erststudium heranzuziehen sind. Diese als alleinigen Leistungsindikator heranzuziehen, ist einseitig und benachteiligt geeignete Bewerber (gerade auch aus anderen Bundesländern, die zur Zielgruppe gehören) mit schwächeren Studiennoten, aber guten und sehr guten Noten aus der kaufmännischen, technischen oder naturwissenschaftlichen Ausbildung und besonderer Motivation. Diese Problematik stellt sich für den Masterstudiengang BW umso mehr, als dass die Bewerber heterogen und nicht unbedingt direkt nach einem Bachelorabschluss das Studium weiterführt, sondern erst nach praktischen Tätigkeiten den Masterstudiengang BW anstrebt. So könnte sich die Fakultät Wirtschaft mit bayerischen Hochschul- und Praxis-Institutionen (z.B. IHK) auszutauschen, die Problematik erörtern und – wenn möglich – eine flexiblere Vorschrift erwirken. Diese böte der Hochschule sogar die Chance, sich für die Bewerber aus anderen Bundesländern attraktiver zu machen, die Reputation bei Unternehmen zu stärken und den „Coburger Weg“ als Alleinstellungsmerkmal herauszustellen. Die intern diskutierte Einführung von Eignungsfeststellungsprüfungen an der Hochschule Coburg könnte hier ansetzen.¹

¹ Stellungnahme der Hochschule: „Hinsichtlich der Gestaltung des Zulassungsverfahrens und insbesondere der Zulassungskriterien konsekutiver Studiengänge bestehen im Freistaat Bayern nur geringe Spielräume. Die von den Gutachtern genannten Optionen wurden geprüft und auf Grund rechtlicher

Ein ebenfalls angedachtes Anheben der Englischkenntnisse (z.B. auf Niveau C1 des Europäischen Referenzrahmens) erscheint bei einem von der Studiengangleitung erwarteten Anwachsen der ausländischen Bewerber aus Nordafrika und China nachvollziehbar. Sollte diese Zahl weiter deutlich steigen, so ist die Entwicklung eines Konzepts zur Einbindung der ausländischen Eingangskohorten vorzunehmen.

Die Anerkennung von Studienleistungen aus Praxis- und Auslandsphasen ist in der Allgemeinen Prüfungsordnung der Hochschule Coburg (APO) in § 11 mit Verweis auf die Rahmenprüfungsordnung der Fachhochschulen in Bayern (RaPO) gemäß der Lissabon-Konvention geregelt. Über die Anerkennung entscheidet die Prüfungskommission des Masterstudiengangs BW.

Die Gutachtergruppe beurteilt die Zugangsvoraussetzungen als ausreichend anspruchsvoll zur Erreichung der Ziele des Studiengangs. Die Einführung einer Eignungsfeststellungsprüfung sowie höherer Anforderungen der englischen Sprachkenntnisse erscheinen ebenfalls als sinnvoll.

2.2 Studiengangsaufbau

Der Masterstudiengang BW umfasst drei Semester (90 ECTS-Punkte). Er ist konzeptionell breit angelegt und weist keine vorgegebenen Schwerpunkte auf. Vielmehr können Studierende aus den Lehrangeboten der vier Fächergruppen frei auswählen und damit die Studieninhalte vollständig an ihren Neigungen und Zielsetzung ausrichten. Während im ersten und zweiten Semester Einführungen und Vertiefungen in ausgewählte Themenfelder vermittelt werden, dient das dritte Semester der Spezialisierung im Bereich der BWL und dem Verfassen der Masterarbeit.

Die Studierenden müssen folgende Module belegen:

- Fächergruppe I („Wissenschaftliche Methoden & Propädeutika“): Die Module „Propädeutikum I“ im ersten und „Propädeutikum II“ im zweiten Semester (jeweils 6 ECTS-Punkte). Jedes Modul enthält zwei Lehrveranstaltungen à 3 ECTS-Punkte, die frei aus einem breiten Angebot ausgewählt werden können: „Wissenschaftstheorien & Forschungsansätze“, „Entscheidungstheorien“, „Methoden der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung“, „Führungstraining“, „Philosophie“, „Soziologie“, „Psychologie“, „Ethik“ oder „Innovation“.
- Fächergruppe II („Wirtschaftswissenschaften“): Zwei Module der drei Module „Ökonomische Theorien“, „Theorien der Unternehmung“ und „Aktuelle Aspekte der Wirtschaftswissenschaften“ (jeweils 6 ECTS-Punkte)
- Fächergruppe III („Betriebswirtschaft“): Jedes Semester zwei Module (jeweils 6 ECTS-Punkte, insgesamt über den ganzen Studienverlauf 36 ECTS-Punkte) aus dem Angebot

Bedenken, insbesondere des zuständigen Staatsministeriums, verworfen. Ob hier in Zukunft neue Möglichkeiten entstehen, prüft die Fakultät gern.“

„Unternehmensführung“, „Marketing“, „Personal- und Organisation“, „IT-Management“, „Business-Intelligence“, „Management von Wertschöpfungsketten“, „Finanzmanagement“, „Jahresabschlussanalyse“, „Controlling und Kostenmanagement“, „Bankmanagement“, „Versicherungsmanagement“, „Industriemanagement“, „Aktuelle Aspekte der Betriebswirtschaftslehre“

- Fächergruppe IV („Projekte und Abschlussarbeit“): Je ein Projekt im ersten und zweiten Semester von je 6 ECTS-Punkten sowie die Masterarbeit im dritten Semester im Umfang von 18 ECTS-Punkte. Mögliche Projekte sind „Prozess- und Systemverbesserungen“, „Supply Chain Management“, „Controlling“, „Internationale Branchenanalysen“, „Mystery Shopping“ und „Arbeits- und Organisationspsychologie“

Auf Empfehlungen zur Kombination von Modulen entlang thematischer Profile hat man beim Studiengangsaufbau bewusst verzichtet. Dies zum einen vor dem Hintergrund des sehr stark spezialisierten Masterstudiengangs „Versicherungsmanagement“ (M.A.) und vor allem, damit die Studierenden eigenständige Entscheidungen als Vorbereitung auf künftige Managementaufgaben erwerben. Ersten Erfahrungen zufolge kommen die Studierenden mit den Wahlmöglichkeiten gut zurecht, entscheiden sich allerdings durch die Kombination von gewissen Modulen zu den auch auf dem Abschlusszeugnis aufgeführten Schwerpunkten „Finanzwirtschaft“, „Wirtschaftsinformatik“ und „Unternehmensführung“ mehrheitlich gegen das konzeptionell ebenfalls mögliche Studium Generale. Geschätzt werden zudem Kombinationsmöglichkeiten mit fakultätsübergreifenden Angeboten (z.B. Informatik, Automobiltechnik), welche auch ohne Beteiligung des Masterstudiengangs am Projekt „Coburger Weg“ durch direkte Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fakultäten möglich sind.

Ein Auslands- oder Praxissemester ist nicht vorgesehen, weshalb auch kein Mobilitätsfenster ausgewiesen ist. Da in den Zulassungsvoraussetzungen bereits von einem Praxis- bzw. Auslandssemester im grundständigen Studium ausgegangen wird (siehe III.2.2), ist eine Ausweisung des Mobilitätsfensters auch nicht nötig. Sollten Studierende dennoch Auslandssemester oder ein zusätzliches Praxissemester anstreben, führt dies i.d.R. zu einer Verlängerung der Studienzeit um ein Semester; die Masterarbeit wird dann nach dem Auslandssemester (dritte Semester) im vierten geschrieben.

Die betriebswirtschaftlichen Kernfächer erscheinen durch das Modulangebot gut abgedeckt. Die Gutachtergruppe hält das Themenspektrum insbesondere in der Fächergruppe II „Wirtschaftswissenschaften“ jedoch noch für ausbaufähig. So sind die gegenwärtig angebotenen drei Module variabel und weisen aufgrund erst jüngst erfolgter Berufungen und dem langwierigen Krankheitsfall einer Professur eine noch nicht ausreichend ausdifferenzierte Themenvielfalt auf. Besonderes Augenmerk sollte die Studienleitung nach Ansicht der Gutachtergruppe auf die Ergänzung der Einführungskurse um aktuelle Themen legen. Das Thema Nachhaltigkeit ist wie

bereits erwähnt im gegenwärtigen Curriculum bislang ausschließlich implizit als Ressourceneffizienz im Bereich der Produktion enthalten. Insgesamt sollten in der Fächergruppe II „Wirtschaftswissenschaften“ die Wahlmöglichkeiten erweitert werden.

Eine Anbindung der Lehrveranstaltungen an Forschungsschwerpunkte der Hochschule Coburg ist bislang kaum erfolgt, weil aus hochschulpolitischen Gründen Entwicklungen erst in jüngerer Zeit angestoßen wurden. Dies soll nach Auskunft der Studiengangsleitung jedoch in Zukunft mit der geplanten Einrichtung von Forschungslaboren (z.B. Logistik, Automobiltechnik) ändern.

Aus inhaltlicher Sicht fällt auf, dass die Modulbezeichnungen in Einzelfällen nicht vollständig mit den Modulhalten übereinstimmen. So muss der Titel des Moduls „Methoden der Wirtschaftswissenschaften“ stärker mit den vermittelten Inhalten des Moduls in Deckung gebracht werden, da sich das Methodenspektrum lediglich auf Fallstudien der Harvard Business School beschränkt. Auch der Titel des Moduls 18 „Aktuelle Aspekte der Betriebswirtschaftslehre“ wird dem Inhalt nicht gerecht. Mag das Modul ursprünglich quasi als „Auffangmodul“ tagesaktueller Themen angedacht gewesen sein, so ist es jetzt in vier klar differenzierten Varianten studierbar, die faktisch eigenständige Module sind, auch wenn die SPO oder das Modulhandbuch suggeriert, dass es sich um Teilmodule handelt. So müssen die im Modul 18.1-5 „Aktuelle Aspekte der Betriebswirtschaftslehre“ zusammengefassten vermeintlichen Teilmodule „Vertriebsmanagement“, „Grundlagen des Risikomanagements“, „Simulation betriebswirtschaftlicher Systeme“ und „Managementmethoden“ als eigene Module ausgewiesen werden. Ebenso wäre zu überdenken, ob die beiden Module „Propädeutikum I & II“ aus der Fächergruppe I nicht ebenfalls umbenannt werden könnten, da sie eben keine betriebswirtschaftlichen Grundlagen vermitteln, sondern die Lehrveranstaltungen beider Module Handlungskompetenzen und die Betriebswirtschaftslehre ergänzende disziplinäre Zugänge (Psychologie, Soziologie, Philosophie) anbieten.

Des Weiteren hält die Gutachtergruppe fest, dass die Literaturangaben in den Modulbeschreibungen derart umfangreich sind, dass sie von den Studierenden nicht sinnvoll als Vorbereitung für das Modul genutzt werden können. Hier wäre eine Konzentration auf weniger zielführender.

Der Masterstudiengang BW ist als Vollzeitstudiengang ausgewiesen. Allerdings belegen drei Viertel der Studierenden ein viertes Semester aufgrund beruflicher Tätigkeiten als Werkstudenten o.ä. – genannt wurden im Gespräch mit den Studierenden wöchentliche Arbeitszeiten von ca. 15-20 Stunden neben dem Studium. Insofern wäre eine berufsbegleitender Komponenten des Masterstudiengangs BW sicherlich eine begrüßenswerte Ergänzung, die auf reges Interesse bei vielen Studierenden stoßen würde.

Vor diesem Hintergrund könnte man Lehrveranstaltungen auch in der Vollzeitvariante gerade in der Fächergruppe III so legen, dass Überschneidungsproblematiken auch für in Teilzeit Berufstätige reduziert werden. Zumindest bei häufig gewählten Kombinationen sollte Überschneidungsfreiheit bestehen. Gerade bei nur im Jahresturnus angebotenen Modulen sollte im Auge behal-

ten werden, dass gewisse Themen nicht nur im Sommer- bzw. Wintersemester sondern gleichermaßen in beiden Semestern angeboten werden.

Insgesamt ist der Masterstudiengang BW strukturell stimmig hinsichtlich der Umsetzung der angestrebten Studiengangsziele aufgebaut. So erscheint die offene Gestaltung des Studienganges als ein sinnvoller differenzierender Ansatz für den Masterstudiengang. Dies trifft auch auf die Ausgestaltung des dritten Semesters zu, obwohl parallel zur Masterarbeit noch zwei Module aus der Fächergruppe III vorgesehen sind.

Die Qualifikationsziele der einzelnen Module tragen gut zur Gesamtkompetenz der Absolventen bei, allerdings sollte die Studiengangsleitung nach Ansicht der Gutachtergruppe die gegebene Abdeckung der betriebswirtschaftlichen Kernmodule um weitere aktuelle Spezialisierungen prüfen und insbesondere die Überschneidungsfreiheit der Module verbessern.² Der Studiengang BW erfüllt die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse. Die Inhalte und Kompetenzen sind angemessen in Bezug auf den Masterabschluss. Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

2.3 Modularisierung und Arbeitsbelastung

Der Masterstudiengang BWL ist vollständig modularisiert. Die insgesamt 21 Module umfassen i.d.R. 6 ECTS-Punkte. Die Hochschule Coburg hat einheitlich 30 Stunden für einen ECTS-Punkt angesetzt. Einzige Ausnahme ist die Masterarbeit von 18 ECTS-Punkten. Streng genommen sind die zwei Propädeutika der Fächergruppe I keine Module, sondern für je zwei Lehrveranstaltungen je Semester, die thematisch frei wählbar sind. Da es sich hierbei um sinnvolle Wahlpflichtergänzungen zu den Kernfächern in den Fächergruppen II und III handelt, ist diese leichte Unschärfe in der Modulgestaltung völlig tolerierbar.

Obleich der Beginn des Masterstudienganges BW jeweils zum Sommer- und Wintersemester möglich ist, finden zahlreiche Lehrveranstaltungen leider nur im Jahresturnus statt. Zugangsvoraussetzungen für die einzelnen Module gibt es nicht, die es sich ausnahmslos um Wahlpflichtmodule sind. Alle Lehrveranstaltungen umfassen 3 ECTS-Punkte bei 2 Semesterwochenstunden Präsenzzeiten. Das Verhältnis von Präsenzstudium zu Selbststudium beträgt daher konstant 2:3. Ausnahmen hiervon sind nur die beiden Projekte (Verhältnis 1:2) und die Masterarbeit in der Fächergruppe IV; letztere hat keinen Präsenzanteil, da auf ein Kolloquium verzichtet wird. Nach Ansicht der Gutachtergruppe ist der Präsenzanteil angemessen. Jedoch stellt sie fest, dass in einzelne Module gegenwärtig die Berechnungen nicht mit Zeitstunden (60 Minuten), sondern Unterrichtsstunden (45 Minuten) angesetzt werden. Die Methodik der Ermittlung der Präsenz- und Kontaktstudienzeiten muss daher vereinheitlicht werden.

² Stellungnahme der Hochschule: „Die angebotenen betriebswirtschaftlichen Kernmodule werden schrittweise ausgebaut; bis zum Wintersemester 2015/2016 wird mit zwei bis vier weiteren Modulen p.a. gerechnet.“

Eine systematische Workload-Erhebung ist bisher nicht erfolgt. Jedoch konnte die Studiengangsleitung auf Erfahrungen im Bachelorstudium aufbauen und die Stoffdichte in den einzelnen Modulen entsprechend abschätzen. So erachten die Studierenden den Arbeitsaufwand auch als anspruchsvoll, aber nicht unangemessen.

Zusammenfassend ist die Modularisierung des Lehrangebots als gelungen zu betrachten und Verbesserungsmöglichkeiten sieht die Gutachtergruppe folglich nur im möglichst überschneidungsfrei zu gestaltenden Angebot der Module. Die Studierbarkeit des Masterstudiengangs BW ist in Regelstudienzeit zu gewährleisten – vorausgesetzt die Studierenden gehen nicht aufwendigen Nebentätigkeit nach.

2.4 Lernkontext

Das Lehrangebot des Masterstudienganges konzentriert sich auf die Arbeit in Kleingruppen und verwendet dazu angemessene Lehrformen (seminaristischen Unterricht, Seminare, Übungen und Projekte), wodurch sich nach Angabe der Studierenden auch ein intensiver Austausch mit den Lehrenden ergibt. Grundsätzlich dominieren traditionelle Lehrmethoden, die erst sukzessive durch innovativere Elemente angereichert werden. Dazu zählen die Nutzung der Lernplattform Moodle zur elektronischen Distribution der Lehrmaterialien und zur Moduleinschreibung sowie die Einführung von E-Learning-Kursen in Kooperation mit der „Virtuellen Hochschule Bayern“ in einzelnen Lehrveranstaltungen. Die Studiengangleitung sieht die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaus der neueren Lehrmethoden und hat zur Unterstützung bzw. dem Ausbau der individuellen Initiativen jüngst ein Referat „Didaktik und Medien“ geschaffen.

Die Veranstaltungen selbst kommen nach Angaben der Studiengangleitung mehrheitlich zustande (mehr als 90%) und sind mit durchschnittlich 15 Teilnehmern auch nur in Einzelfällen überfüllt. Als Mindestgröße nennt die Studiengangleitung drei Teilnehmer und nur in einem Falle musste ein Modul aufgrund mangelnder Teilnehmerzahlen abgesagt werden. Positiv hervorzuheben ist, dass bisher alle Wahlmodule auch in kleiner Gruppengröße stattgefunden haben und parallel dazu alle Studierenden einen Platz in sehr stark nachgefragten Modulen erhalten haben. Die Studierbarkeit ist damit in vollem Umfang gegeben.

Aufgrund der Ausrichtung des Studienganges auf Bewerber aus der Region bzw. den angrenzenden Bundesländern, ist von einer mehrheitlichen Beschäftigung der Absolventen im deutschsprachigen Umfeld auszugehen. Die Arbeit mit englischsprachiger Literatur in den Lehrveranstaltungen erscheint dafür angemessen, jedoch ließen sich z.B. durch Kooperation mit ausländischen Hochschulen auch aktivere Angebote im fremdsprachlichen Lehrangebot realisieren. Die Kooperation mit der Praxis erscheint aufgrund der Projekte und der mehrheitlich mit der Praxis stattfindenden Abschlussarbeiten als gegeben.

Bezüglich des Lehrkontextes fällt insbesondere die hohe Nähe zwischen Lehrenden und Studierenden positiv auf. Insgesamt bewertet die Gutachtergruppe den Lernkontext als gut. Verbesserungsbedarf besteht allenfalls in Bezug auf die Internationalisierung und dem Einsatz innovativer Lehrmethoden.

2.5 Prüfungssystem

Das Prüfungssystem im Masterstudiengang BW ist modularisiert und kompetenzorientiert. Die Prüfungsformen sind in § 6 der APO definiert und die Auswahl wird in der Anlage zur SPO festgelegt. In der Fächergruppe III gibt es regelmäßig die Wahl zwischen „schriftlicher Prüfung“ (Klausuren von 120 Minuten) und „sonstiger Prüfung“. Die Konkretisierung erfolgt in den Modulbeschreibungen. Dort wird i.d.R. „sonstige Prüfung“ gewählt, wobei aber wiederum schriftliche Prüfungen vorkommen. In diesem Fall gibt es Kombinationsprüfungen. Die Prüfungsformen werden ergänzend zu diesen Dokumenten durch individuellen Aushang einzelner Professoren bzw. vor dem Prüfungszeitraum im Prüfungsplan bekanntgemacht. Die Prüfungen sind so aufgebaut, dass über Faktenwissen hinaus schwerpunktmäßig vor allem Transferwissen und Methodenwissen verlangt wird. Nach Angaben der Studierenden sind im Wintersemester primär schriftliche Prüfungen bzw. Klausuren zu erbringen und im Sommersemester verstärkt Präsentationen. Eine ausgewogenere Aufteilung wäre hier vorteilhafter.

Die Gutachtergruppe akzeptiert die relative geringe Variabilität der Prüfungsformen in der SPO, hält aber eine klare Festlegung der Kombinationsprüfungen bzw. Teilprüfungen in den Modulbeschreibungen für erforderlich. Teilprüfungen dürfen nur die Ausnahme sein und sind fachlich-didaktisch zu begründen. Auch ist die Gewichtung der einzelnen Prüfungsleistungen innerhalb eines Moduls festzuschreiben.

Die Anzahl der Prüfungen im Masterstudiengang BW ist durch Kombinationsprüfungen umfangreich. In Abhängigkeit von der Wahl der belegten Module ist die Prüfungsbelastung für die Studierenden durchaus hoch. Das Modularisierungskonzept muss daher im Hinblick auf ein kumulativ angelegtes Prüfungssystem überarbeitet werden, so dass die Anzahl der Teilprüfungen reduziert wird. Die Modulbeschreibungen müssen überarbeitet und präzisiert werden in Hinblick auf die Festlegung der Prüfungsleistung auf eine Prüfungsform und ggf. mit einer Ausweisung von Studienleistungen (Prüfungsvorleistungen). Zudem ist das Mastermodul im Modulhandbuch auszuweisen. Die zeitliche Terminierung der Prüfungen und Wiederholungsprüfungen ist hingegen sachgerecht.

Bezüglich der Anmeldung zur Masterarbeit ist eine Diskrepanz zwischen der Vorgabe, sich in der zweiten Woche des dritten Semesters anzumelden, und der vorherrschenden Praxis, davon Ausnahmen zu genehmigen, festzustellen. Dies ist zu 80 % der Fall und die Hochschulleitung hat zugesagt, den Punkt aufzugreifen.

Die SPO wurde einer Rechtsprüfung unterzogen und liegt in verabschiedeter Form vor. Ein Nachteilsausgleich für Studierende in besonderen Lebenslagen und mit körperlichen Behinderungen kann gewährleistet werden (§ 5 RaPO). Der Antrag auf Nachteilsausgleich ist an den Behindertenbeauftragten der Hochschule Coburg zu richten. Dieser prüft Art und Schwere der Behinderung aufgrund amtlicher oder amtlich anerkannter Unterlagen und entscheidet über Umfang und Art des Nachteilsausgleiches, ggf. nach Anforderung weiterer Gutachten. Fakultät und Prüfer vollziehen den Nachteilsausgleich. Zumeist werden hier Prüfungszeitverlängerungen vorgenommen oder besondere Hilfsmittel zur Prüfung zugelassen. Die Handhabung ist nach Auffassung der Gutachter sachgerecht.

Aufgrund der o.g. Kritik erscheint der Gutachtergruppe die Prüfungsdichte und -organisation leidlich angemessen.

Insgesamt wird die Studierbarkeit des Studiengangs BW jedoch gut gewährleistet durch die hohen Eingangsqualifikationen der Studienanfänger, der flexiblen Studienplangestaltung, einer angemessenen studentischen Arbeitsbelastung und einem guten Betreuungsangebot durch die Professoren.

3 Implementierung

3.1 Ressourcen

Im Sommersemester 2014 verfügte die Fakultät Wirtschaft über 17 Planstellen für hauptamtliche Professoren, die auch alle besetzt sind. Die Professoren sind mit nur drei Ausnahmen von Neuberufenen alle in der Lehre des Masterstudiengangs BW eingebunden. Nur aufgrund einer längerfristigen Erkrankung einer Professur wurden einzelne Wahlmodule nicht angeboten. Ergänzend findet in geringem Umfang der Einsatz von Lehrbeauftragten aus der Praxis statt. Dies geschieht überwiegend als Gastdozenten und im Rahmen von Gastvorträgen und teilweise im Rahmen eigenständiger Lehraufträge. Zwei Bachelor-Absolventinnen sind als wissenschaftliche Hilfskräfte in Teilzeit tätig.

Am Masterstudiengang BW sind alle Professoren relativ gleichmäßig mit einem Mittelwert von circa 8 Semesterwochenstunden Lehrdeputat – i.d.R. zwei Lehrveranstaltungen und Prüfungen – im Studienjahr beteiligt. Aktuell wird im Studiengang eine Lehrkapazität von rechnerisch rund 130 SWS pro Studienjahr beansprucht. Dies entspricht rechnerisch ca. 4,5 Professorenplanstellen oder rund 26 % der vorhandenen Kapazitäten.

Die Lehrkapazität ist nach Auffassung der Gutachter voll ausreichend, zumal der Studiengang bislang unterhalb der Kapazitätsauslastung läuft. Die Personalkapazität ermöglicht das Angebot weiterer Wahlmodule in begrenztem Umfang. Die Betreuungsrelation von Professoren zu Studierenden liegt zurzeit bei rund 1:12 und ist einem Masterstudiengang angemessen.

In bayerischen Hochschulen ist mit der Berufung eines neuen Professors eine systematische, didaktische, praktische und rechtliche Schulung verpflichtend. Hierfür steht das Didaktikzentrum der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (DiZ) in Ingolstadt mit einem umfangreichen didaktischen, fachlichen und praxisorientierten Beratungs- und Schulungsangebot zur Verfügung. Zudem gibt es hochschulinterne Weiterbildungsmaßnahmen, bzw. vom DiZ an der Hochschule Coburg durchgeführte Veranstaltungen. Die Weiterbildung ist nach Auffassung der Gutachter didaktisch und fachlich gut organisiert und wird von den Lehrenden regelmäßig genutzt.

Seit dem Wintersemester 2011/12 stehen der Fakultät aufgrund der weitreichenden Bau- und Sanierungsmaßnahmen an der Hochschule ein großer Hörsaal mit 240 Plätzen, ein mittlerer Hörsaal mit 130 Plätzen sowie zwei kleinere Hörsäle mit 60 Plätzen zur Verfügung. Darüber hinaus verfügt die Fakultät über 6 Seminar- und Gruppenarbeitsräume mit einer Kapazität zwischen 40 und 20 Plätzen. Die Fakultät Wirtschaft kann das Gebäude 5 der Hochschule weitgehend bevorzugt nutzen. Bei Kapazitätsengpässen findet eine fakultätsübergreifende Raumnutzung statt. Die Raumausstattung ist nach dem Eindruck aus der Begehung technisch gut, aber knapp. Sie wird sich nach Abschluss der laufenden Baumaßnahmen deutlich verbessern. EDV-Labore und Bildschirmarbeitsplätze sind genügend vorhanden. Arbeitsräume für Kleingruppen stehen derzeit aber nicht ausreichend zur Verfügung.

Zur Durchführung des Bachelorstudienganges BW und des Masterstudienganges BW standen der Fakultät Wirtschaft in den vergangenen Jahren finanzielle Mittel in Höhe von rund 360.000 Euro pro Studienjahr zur Verfügung. Die Ausgaben werden pro Studiengang getrennt erfasst. Derzeit werden zur Unterstützung eines zügigen Aufbaus eines angemessenen Fachbuchbestandes für den Masterstudiengang mehr als 10.000 Euro verausgabt. Für Lehraufträge, Gastvorträge und Exkursionen wurden in den ersten beiden Studienjahren mehr als 20.000 Euro und für administrative Hilfskräfte und für wissenschaftliche Hilfskräfte mehr als 15.000 Euro ausgegeben. Die Finanzausstattung wird für das nachhaltige Lehrangebot im Masterstudiengang als auskömmlich bewertet.

Die Bibliothek verfügt für die Fakultät Wirtschaft über 7.500 Bände und 33 Print-Zeitschriften in Freihandaufstellung im Lesesaal. Aus dem Magazin können nochmals 4.700 Bände bestellt werden. Bis Ende 2013 stellte die Fakultät Wirtschaft der Bibliothek deutlich mehr als 200.000 Euro aus Studienbeiträgen bzw. deren Ersatzmitteln zur Verfügung. Die Gutachter wurden während der Besichtigung über die Planungen zum Neubau der Bibliothek informiert. Sie begrüßen die gute Ausstattung mit Bildschirmarbeitsplätzen. Allerdings sehen sie bei der Verfügbarkeit fachspezifischer Datenbanken und auch bei der Fachliteratur Nachholbedarf. In beiden Fällen sollte weitere Anschaffungen vorgenommen werden.

Die personelle, sachliche und räumliche Ausstattung der Hochschule Coburg ist sehr gut. Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Eine Verknüpfung mit anderen Studiengängen findet statt. Die Lehrenden werden kontinuierlich fortgebildet und die Betreuungssituation der Studierenden ist einwandfrei. Die Ausstattung der Bibliothek ist akzeptabel, aber ausbaufähig.

3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Auf Fakultätsebene befassen sich folgende Ausschüsse mit Studium und Lehre: Fakultätsrat, Prüfungskommissionen, Arbeitsgruppe Qualität und Arbeitsgruppe Studienbeiträge und Studienzuschüsse. Die Studierenden sind an allen Gremien auf Hochschul- und Fakultätsebene beteiligt. Durch die derzeitige Personalunion von Studiengangsleiter und Dekan erhält der Masterstudiengang eine gute organisatorische Unterstützung. Auf Studiengangebene geht die Expertise von Externen, insbesondere von Vertretern von Unternehmen, Institutionen und der Öffentlichkeit sowie von Absolventen auf unterschiedlichen Wegen ein. Dies betraf auch die Konzeption des Studienganges. Studierende waren allerdings (gem. bayerischer Hochschulordnung) nicht involviert. Kooperationsbeziehungen mit Lehrimporten bestehen zu den Masterstudiengängen „Versicherungsmanagement“ (M.A.) sowie „Financial Management“ (M.A.).

Da kein Auslandssemester vorgesehen ist, geht die Gutachtergruppe nicht eigens auf die durchaus vorhandenen internationalen Kooperationen ein. Begrüßenswert ist dennoch, dass Studierende von einem Auslandssemester Gebrauch machen. Bei der Planung und Organisation ihres Auslandsaufenthaltes können die Studierenden auf Hilfe sowohl auf Fakultäts- als auch Hochschulebene zurückgreifen (siehe III.3.3).

Nach Ansicht Gutachtergruppe funktionieren die aktuellen Organisations- und Entscheidungsprozesse reibungslos. Es wäre jedoch zu überlegen, ob man nicht fallweise die Zusammenarbeit mit großen Unternehmen der Region durch Kooperationsvereinbarungen verstetigt könnte.

3.3 Transparenz und Dokumentation

Der Gutachtergruppe lagen alle relevanten Studiengangs- und Prüfungsdokumente vor. Dies waren die Grundordnung der Hochschule Coburg, die RaPO, die Allgemeine Prüfungsordnung, die SPO, das Modulhandbuch sowie Musterzeugnis und -urkunde, Diploma Supplement und Transcript of Records vor. Darin geregelt sind auch die Zugangsvoraussetzungen. Die meisten Dokumente sind öffentlich im Internet einsehbar. Diese umfassende Information sieht die Gutachtergruppe als sehr gut an.

Jedoch sieht die Gutachtergruppe Verbesserungsbedarf bei der genauen Benennung der Prüfungsleistungen, welche gerade im Modulhandbuch präziser zu fassen ist (siehe III.2.5). Alle prüfungsrelevanten Informationen müssen spätestens zu Beginn des Semesters bekanntgegeben

werden; der Aushang zum Prüfungsplan kommt hierfür zu spät. Des Weiteren fehlt der Gutachtergruppe Transparenz über die Anzahl der tatsächlich durchgeführten Klausuren. In der Selbstdokumentation der Hochschule Coburg wird ausgeführt, dass diese Prüfungsform im Masterstudiengang eher die Ausnahme darstellt. Dies scheint aber nach Ausweis der Anlage zur SPO und auch nach Auskunft der Studierenden nicht völlig zutreffend zu sein. Wie bereits erwähnt sieht die Gutachtergruppe einen ausgewogeneren Mix von Prüfungsformen als zielführender an.

Die Modulbeschreibungen müssen daher überarbeitet und präzisiert werden in Hinblick auf die Festlegung der Prüfungsleistung auf eine Prüfungsform mit ggf. Ausweisung der Studienleistungen. Zusätzlich ist ein Mastermodul aufzunehmen. Der Anlage zur SPO ist zu entnehmen, dass Prüfungsleistungen in der Abschlussnote gewichtet werden gemäß ihrer ECTS-Punkte. Da vielerorts die Masterarbeit nicht nur extra ausgewiesen wird, sondern auch eine höhere Gewichtung gegenüber anderen Prüfungsleistungen bei der Erstellung der Abschlussnote hat, ist in der Modulbeschreibung des Mastermoduls auf die Gewichtung für die Endnote hinzuweisen. Die Masterarbeit wird zudem ohne Kolloquium eingereicht, was eher ungewöhnlich ist und deshalb auch erwähnt werden muss.

Ebenfalls im Modulhandbuch sind die im Modul 18.1-5 „Aktuelle Aspekte der Betriebswirtschaftslehre“ zusammengefassten Teilmodule „Vertriebsmanagement“, „Grundlagen des Risikomanagements“, „Simulation betriebswirtschaftlicher Systeme“ und „Managementmethoden“ als eigene Module auszuweisen, wenn es sich um dauerhafte Angebote handelt. In diesem Zusammenhang ist auch die Modulnummerierung zu überarbeiten.

Eine Ergänzung ist im Abschlusszeugnis zu machen: Die Projekte aus der Fächergruppe IV haben einen besonderen Stellenwert für den Masterstudiengang BW. Im Abschlusszeugnis steht jedoch nur die Note des Projektes. Für künftige Arbeitgeber ist hingegen der Inhalt des Projektes maßgeblicher. Daher müssen die Titel der belegten Projekte (19.1-6) im Abschlusszeugnis benannt werden.

Individuelle Unterstützung und fachliche wie überfachliche Studienberatung Beratung der Studierenden sieht die Gutachtergruppe als sehr gut an. Neben dem Professoren als direkte Ansprechpartner steht eine Studiengangsorganisatorin den Studierenden zur Verfügung steht. Sie nimmt die Verbesserungswünsche der Studierenden entgegen und ist für die Umsetzung und in Absprache mit den zuständigen Gremien zuständig. Die Studiengangsleitung und Funktionsträger (Prüfungskommission, Praxisbeauftragter) sind im Internet ebenso benannt. Studieninteressierte können sich auch an „Studienbotschafter“ und an die Fachschaftsvertreter wenden. Überfachliche Beratungen gibt es zusätzlich auf Hochschulebene wie bspw. das „International Office“, welches bei Auslandsaufenthalten unterstützt.

3.4 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Die Hochschule Coburg hat im Februar 2009 ein „Gleichstellungskonzept zur Förderung von Frauen in Studium und Wissenschaft“ eingeführt, in dem sie sich auf vier Haupthandlungsfelder zur Herstellung einer geschlechtergerechten Hochschule konzentriert:

- Maßnahmen zur deutlichen Steigerung des Anteils von Professorinnen an allen Fakultäten:
 - Steigerung des Anteils der Professorinnen in den nächsten fünf Jahren um 10 %,
 - Steigerung des Anteils weiblicher Personen im Bereich wissenschaftlichen Mitarbeiter in den nächsten fünf Jahren auf 50 %,
 - Steigerung weiblicher Lehrbeauftragter um 20 %-Punkte in den nächsten 5 Jahren;
- Maßnahmen zu einer Erhöhung des Anteils von Studentinnen in den technischen Studiengängen:
 - Steigerung des Anteils weiblicher Studierender insgesamt auf 50 %,
 - Steigerung des Anteils weiblicher Studierender in den Ingenieurstudiengängen in den nächsten fünf Jahren auf 20 %,
 - Steigerung des Anteils weiblicher Absolventen auf 50 %;
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Studium für Frauen und Männer, Umsetzung der im Rahmen des audits „Familienfreundliche Hochschule“ getroffenen Vereinbarungen;
- Verankerung der Genderthematik Im Zuge eines gemeinsamen Qualitätsentwicklungsprozesses auf allen Ebenen in den Fakultäten und Gremien und Einführung eines Evaluationsprozesses.

Die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen sind in den vorgelegten Unterlagen umfangreich dokumentiert.

In der Realität ergibt sich bei den Bewerbungen, Zulassungen und der Anzahl der Studierenden im Masterstudiengang BW ein leichtes Übergewicht der Studentinnen. Ihre Einzel- und Abschlussnoten sind im Durchschnitt erkennbar besser als die der Studenten. Während auf der Ebene der Studentinnen und Studenten durchaus eine zahlenmäßige Annäherung konstatiert werden kann, trifft dies für das wissenschaftliche Personal leider nicht zu. Bei den Professoren gibt es mit 80 % eine deutliche Männerdominanz, bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern und Angestellten und ist es genau umgekehrt. In künftigen Berufungsverfahren sollte man die Möglichkeit für einen besseren Ausgleich nutzen.

Ausländische Studierende sind im deutschsprachigen Masterstudiengang BW unterrepräsentiert zumal sie über sehr gute Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen müssen. Die Sprachkenntnisse werden über ein deutschsprachiges Erststudium oder über den Nachweis von Sprachkenntnissen entsprechend dem Niveau B 2 oder höher dokumentiert. Jedoch werden Studierende mit ausländischem Bildungshintergrund intensiv betreut: Sprachlich und kulturell können die

ausländischen Studierenden Sprachaufbaukurse belegen und werden durch die umfangreichen Angebote und Initiativen des „International Office“ gefördert. Hinzu kommen die umfangreichen Möglichkeiten des ortsansässigen Studienkollegs.

Neben der allgemeinen Studienberatung stehen den Studierenden besondere Beratungsangebote zur Verfügung wie die psychologische Betreuung und die Rechtsberatung durch das Studentenwerk.

Insgesamt werden nach Auffassung der Gutachtergruppe die Anforderungen der Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit erfüllt. Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule Coburg vollumfänglich umgesetzt.

4 Qualitätsmanagement

4.1 Organisationseinheiten

Die Hochschule Coburg beteiligt sich seit dem Jahre 2010 an der gemeinsamen Arbeit im Konsortium „Kooperative Qualitätsentwicklung“ der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften mit dem Ziel, den Erfahrungsaustausch in allen Bereichen der Qualitätssicherung und der Qualitätsentwicklung. Prof. Buchholz-Schuster: Die Coburger Standards sind Richtlinien für eigenständige Qualitätssicherungsmaßnahmen in den Fakultäten und Studiengängen. Nunmehr gibt es Überlegungen ein hochschulweites Qualitätssystem einzuführen.

Für die gesamte Hochschule existiert zentral ein EFQM (European Foundation for Quality Management) basiertes Qualitätsmanagementsystem (QMS). Es wird von einer Stabsstelle verantwortet und umfasst die fünf Arbeitsbereiche Leitbild/Strategieentwicklung, System, Aufbau Prozessmanagement, Qualitätssicherung und „Coburger Weg“. Zum Personal gehören vier ausgebildete und hauptamtlich beschäftigte EFQM-Assessoren. Die Hochschule Coburg regt die Fakultäten mittels der „Coburger Standards“ dazu an, ein individuelles System einzusetzen. Ein vom Senat eingesetzter Qualitäts-Lenkungsausschuss samt gegebenenfalls zu bildender temporärer Arbeitsgruppen berichtet (erweiterter) Hochschulleitung, Senat, Kommission Studium/Lehre, Fakultätsräten, Professoren und Hochschulöffentlichkeit, um Transparenz über die Qualitätssicherung herzustellen.

Auf Fakultätsebene ist eine Arbeitsgruppe Qualität zuständig für alle Belange des Qualitätsmanagements. Seit 2008 richtet sich die Fakultät Wirtschaft nach einem fakultätsbezogenen Leitbild. Auf dieser Grundlage hat die Arbeitsgruppe Qualität seitdem 46 von 100 entwickelten Maßnahmen umgesetzt. Das Modell der EFQM hat in Wissenschaft, Beratung und Praxis mit Recht einen guten Ruf. Die Entscheidung der Hochschule und der Fakultät für diese Methodik wird von der Gutachtergruppe als sinnvoll erachtet. Die Einrichtung und die Arbeit der fakultäts-

bezogenen Arbeitsgruppe Qualität ist eine folgerichtige Konsequenz. Zu unterstützen ist das zeitnahe Abarbeiten der bereits entwickelten 54 und zukünftiger Maßnahmen.

4.2 Qualitätssicherungsinstrumente

Maßgebliche Instrumente der Qualitätssicherung in Studium und Lehre sind bislang die Lehrevaluationen und die Weiterbildungsmaßnahmen für Dozenten.

Alle Dozenten werden im Rahmen einer „freiwilligen Selbstverpflichtung ermuntert“, ihre Lehrveranstaltungen durch die Studierenden evaluieren zu lassen. 12 geschlossene Fragen werden in der EvaSys-Befragung wenige Wochen vor Semesterende durchgeführt und auf einer 5er Skala bewertet. Mittlerweile liegt die Beteiligungsquote bei 100 Prozent und die Gesamtnote bei geringer Streuung langfristig bei 1,6. Bisher werden nur einzelne Lehrveranstaltungen, nicht aber die Verwaltung und Organisation evaluiert. Eine Ausweitung der Evaluationen auf alle Lehrveranstaltungen sieht die Gutachtergruppe nicht als notwendig an, weil darunter erfahrungsgemäß die Beteiligungsquote leiden wird. Die Ergebnisse des Studiengangs sprechen auch unabhängig von den Lehrevaluationsevaluationen für sich: Die Abschlussnoten bewegen sich i.d.R. zwischen 1,3 und 2,3, Studiengangwechsel (deutlich unter 5%) sind sehr selten. Die niedrige Prozentzahl an Studiengangwechslern weist auf eine gute Studienberatung und Betreuung vor und während des Studiums hin. Die Anzahl und der Inhalt der geschlossenen Evaluationsfragen zu den Lehrveranstaltungen sind daher nach Ansicht der Gutachtergruppe angemessen und sinnvoll.

Der Umgang mit den Evaluierungsergebnissen ist jedoch verbesserungsfähig: Bei signifikanten negativen Abweichungen der Lehrevaluation sollen eigentlich die Ursachen gesucht und wenn nötig entgegengewirkt werden. Laut Angaben der Selbstdokumentation und mündlichen Aussagen der Studiengangsleitung im Rahmen der Vor-Ort-Begehung führt die Mehrheit der Lehrenden dieses gewünschte Feedbackgespräch nach der erfolgten Evaluation durch. Diese Ansicht konnte im Gespräch mit den Studierendenvertreter in dieser Deutlichkeit nicht bestätigt werden; vielmehr war dort von einer Minderheit der Dozenten die Rede. Die Gutachtergruppe empfiehlt der Fakultätsleitung eine Recherche zur unterschiedlichen Wahrnehmung der Feedbackgespräche. Trotz der „Freiwilligkeit“ der Evaluierungsmaßnahmen sollten alle Professoren die aggregierten Ergebnisse der durchgeführten Lehrevaluationen in ihren Lehrveranstaltungen noch vor Semesterende an die Studierenden rückkoppeln. Außerdem sollte darauf geachtet werden, dass Freitextnotizen gerade bei kleinen Gruppengröße nicht eingescannt, sondern abgetippt oder elektronisch gelesen werden, damit eine handschriftliche Zuordnung des Evaluierenden verhindert wird. Wünschenswert wäre die zusätzliche und getrennte Evaluation der Verwaltung und Organisation.

Seit 2011 ist die Hochschule an das DiZ (Zentrum der Hochschuldidaktik der bayerischen Fachhochschulen) angeschlossen (siehe III.3.1). Von dem Angebot wird umfangreich Gebrauch ge-

macht. So hat der Prodekan der Fakultät Wirtschaft das Zertifikat „Hochschullehre Bayern“ erworben, wozu Seminare in allen fünf Themenkreise Lehr- u. Lernkonzepte, Präsentation und Kommunikation, Mündliche und schriftliche Prüfungen, Evaluation der Lehre, Fach- und Methodenberatung für Studierende erfolgreich belegt wurden. Im Juni 2013 gab es zudem ein ganztägiges Dozententreffen von ca. 21 Lehrenden mit dem Schwerpunkt Hochschuldidaktik in Coburg. Dieses wurde von zwei Didaktikexperten geleitet. Für 2014 ist eine Wiederholung des Treffens mit den Schwerpunkten „Moodle 2“, „Feedback“, „Evaluationsfragebögen“, „Mathedidaktik“, „Coaching“, „Forschendes Lernen und Lehren“ und „Kompetenzorientiertes Prüfen“ angesetzt. Der intensiv genutzte Anschluss an das DiZ weiß die Gutachtergruppe zu überzeugen und sollte prospektiv von der Fakultätsleitung weiterhin finanziell und motivatorisch unterstützt werden.

Als Ausweis der Qualität der Fakultät Wirtschaft können die zwei bislang abgeschlossenen kooperative Promotionsverfahren gesehen werden. Um die Attraktivität für Studierende zu erhöhen und die Reputation der Fakultät Wirtschaft weiter zu erhöhen, wäre eine Steigerung der Anzahl kooperativer Promotionsverfahren erstrebenswert.

Die Gutachtergruppe möchte der Fakultät Wirtschaft zudem anzuraten, zukünftig regelmäßig Absolventenanalysen systematisch durchzuführen. Auf diese Art und Weise erhält sie über individuelle Einzelkontakte hinaus nützliche Hinweise auf Akzeptanz der Abgänger am Arbeitsmarkt, der retrospektiven Zufriedenheit mit ihrem Studium und Vorschläge zur Weiterentwicklung des Fakultätsangebotes.

Nach Ansicht der Gutachtergruppe ist das Qualitätsmanagement der Hochschule Coburg fest in den Studienablauf integriert und findet in einem guten Umfang statt. Es ist davon auszugehen, dass bei schlechten Ergebnissen Maßnahmen zur Verbesserung getroffen werden und ein Dialog zwischen allen Beteiligten stattfindet. Die Verbindlichkeit der Lehrevaluationen und vor allem der Umgang mit den Ergebnissen sollte jedoch erhöht werden.

5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013

Der Masterstudiengang BW der Hochschule Coburg verfügt über eine klar definierte und transparent gemachte Zielsetzung. Das Konzept des Masterstudiengangs BW ist insgesamt geeignet, die Studiengangsziele zu erreichen, es ist studierbar und eröffnet den Studierenden sehr gute berufliche Perspektiven. Die zur Umsetzung des Studiengangskonzeptes notwendigen Ressourcen sind vorhanden. Die Studierenden werden in sehr gutem Umfang betreut und beraten. Evaluationen und Weiterbildungsmaßnahmen führen zu laufenden Qualitätsverbesserungen. Alle Beteiligten sind daran interessiert den Studiengang in gutem Maße weiterzuentwickeln. Trotz kleinerer Defizite im Prüfungssystem und in der Transparenz hält die Gutachtergruppe den Masterstudiengang BW im Ganzen für sehr gut.

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3), „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Das Kriterium 5 („Prüfungssystem“) ist noch nicht gänzlich erfüllt, weil die Anzahl der (Kombinations-) Prüfungen leicht zu hoch ist.

Das Kriterium 8 („Transparenz und Dokumentation“) ist ebenfalls noch nicht gänzlich erfüllt. Die Prüfungsleistungen sind im Modulhandbuch nicht ausführlich genug beschrieben, einzelne Module fehlen, ein Modultitel ist anzupassen und die Projekttitle sich im Abschlusszeugnis aufzuführen.

Die Kriterien 6 („Studiengangsbezogene Kooperationen“) und 10 („Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“) treffen auf den Studiengang nicht zu.

6 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgende **Auflagen**:

1. Die im Modul 18.1-5 „Aktuelle Aspekte der Betriebswirtschaftslehre“ zusammengefassten Teilmodule Vertriebsmanagement, Grundlagen des Risikomanagements, Simulation betriebswirtschaftlicher Systeme und Managementmethoden müssen als eigene Module ausgewiesen werden.
2. Der Titel des Moduls „Methoden der Wirtschaftswissenschaften“ ist mit den vermittelten Inhalten des Moduls (Case Studies) in Deckung zu bringen.
3. Die Methodik der Ermittlung der Präsenz- und Kontaktstudienzeiten muss vereinheitlicht werden.
4. Das Modularisierungskonzept muss im Hinblick auf ein kumulativ angelegtes Prüfungssystem dahingehend überarbeitet werden, dass die Anzahl der Teilprüfungen reduziert wird.
5. Die Modulbeschreibungen müssen überarbeitet und präzisiert werden in Hinblick auf die
 - 5.1 Festlegung der Prüfungsleistung auf eine Prüfungsform,
 - 5.2 ggf. Ausweisung der Studienleistungen,
 - 5.3 Ausweisung eines Mastermoduls.
6. Im Abschlusszeugnis müssen die Titel der Projekte 19.1-6 aufgeführt werden.

IV Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN³

1 Beschlussfassung

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 29. September 2014 folgenden Beschluss:

Der Masterstudiengang „Betriebswirtschaft“ (M.A.) wird mit folgenden Auflagen erstmalig akkreditiert:

- Die im Modul 18.1-5 „Aktuelle Aspekte der Betriebswirtschaftslehre“ zusammengefassten Teilmodule Vertriebsmanagement, Grundlagen des Risikomanagements, Simulation betriebswirtschaftlicher Systeme und Managementmethoden müssen als eigene Module ausgewiesen werden.
- Der Titel des Moduls „Methoden der Wirtschaftswissenschaften“ ist mit den vermittelten Inhalten des Moduls (Case Studies) in Deckung zu bringen.
- Die Methodik der Ermittlung der Präsenz- und Kontaktstudienzeiten muss vereinheitlicht werden.
- Das Modularisierungskonzept muss im Hinblick auf ein kumulativ angelegtes Prüfungssystem dahingehend überarbeitet werden, dass die Anzahl der Teilprüfungen reduziert wird.
- Die Modulbeschreibungen müssen überarbeitet und präzisiert werden in Hinblick auf die
- Festlegung der Prüfungsleistung auf eine Prüfungsform,
 - ggf. Ausweisung der Studienleistungen,
 - Ausweisung eines Mastermoduls.
- Im Abschlusszeugnis müssen die Titel der Projekte 19.1-6 aufgeführt werden.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2016.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Juli 2015 wird der Studiengang bis 30. September 2019 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

³ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 23. November 2014 in der Geschäftsstelle von ACQUIN einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- In der Fächergruppe II „Wirtschaftswissenschaften“ sollten die Wahlmöglichkeiten erweitert werden.
- Die Ausstattung mit Fachliteratur und vor allem fachspezifischen Datenbanken sollte verbessert werden.
- Die Lehrevaluationen sollten von allen Professoren an die Studierenden rückgekoppelt werden.

2 Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflagen ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflagen als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 30. Juni 2015 folgenden Beschluss:

Die Auflagen des Masterstudiengangs „Betriebswirtschaft“ (M.A.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2019 verlängert.